

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 16 (1934)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfallungs-Anzeiger

Bern: Vereinigung weibl. Geschäftsan-geschäftler, 3. Sept., 20.15 Uhr im „Zoo-beim“, Gesellschafts-Platz, Vorstand von Frau B. Büchi: Der praktische Wert der Gra-phologie, erläutert an Handwritten im Sichtbild, Eintritt Fr. 1.10; Mitwirkende Fr. —.50.

Zürich: Frauenverein Industriear-beiter, 6. Sept., 20 Uhr im Simmental, Film-vorführung der Seifenfabrik Züriels 31. G.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Simmental-Strasse 25. Telefon 32.203.

Beurteilung: Anna Herzog-Dücker, Zürich, Freuden-bergstrasse 142. Telefon 22.608.

Wochenblatt: Selene Davis, St. Gallen.

Manuskripte ohne ausserordentliches Verdienst werden nicht zurückgeliefert, Anfragen ohne solches nicht be-antwortet.

Flechten

Jeder Art, auch Bartflechten, Haut-ausschläge, frisch und voralte, beseitigt die vielbewährte „Lech-censalbe „Astra“. Preis kleiner Topf Fr. 3.—, gr. Topf Fr. 5.—, Zu-beziehen durch die Apotheke „Gera Gurus“ OF 111862

Qualität

Kolb Seifen

Marken

Seifenfabrik
Jak.Kolb.Zürich

P153Z



*Gesunder Schlaf,
Vernünftige Ernährung,*

das sind die beiden Quellen unserer Lebenskraft. Sie stehen in engem Zusammenhang. Unzweckmässige Ernährung hindert uns am Schlafen. Ein unausgeruhter Körper verdaut die Nahrung nicht richtig. Nehmen Sie abends vor dem Schla-fengehen eine Tasse Ovomaltine! Ovomaltine fördert tiefen, kräfte-bringenden Schlaf und stärkt Sie zugleich, während Sie ruhen.

Eine Tasse
OVOMALTINE
als Schlummertrunk!

Büchsen, zu Fr. 2.— und Fr. 3.60 überall erhältlich.
Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Ausschneiden

**Ihr Fett!
verschwindet!**

Das überflüssige Fett! Fettigkeit und Körperumfang bedeuten nicht nur eine Beeinträchtigung für die Gesundheit, sondern auch in so-metischer Hinsicht zeigen sich schwere Nachteile: Man geht nicht mehr zu den elastisch jugend-lichen und wird ein viel Älterer geachtet. Wie viele Mütter mögen Sie sich schon geübt haben, Ihr Gewicht zu beseitigen! Sie be-achten es Ihnen wie so vielen, die trotz geübter Mäßigkeit eher zu als abnehmen. Das kommt daher, weil die Grundursache, der gefürchte Stoff-wechsel, nicht beseitigt wurde. So helfen manch-mal alle Hungerkuren, Fasten etc. nichts. Aber eines hilft: Eine Marienbader Aurl! Sie brauchen indes nicht nach Marienbad zu reisen, sondern können die Kur zu Hause ohne Berufung durchzuführen, nämlich mit dem in Apotheken und Drogenen erhältlichen Marienbader Brunnenwasser (garantiert Original-Produkt, unter strengster Kontrolle). Es ist der gleiche Brunnen, der von vielen Tausen-den von Ärzten empfohlen wurde und hunderttausenden Patienten zur Fett-verbrennung verholfen hat. Allen Fett-leidigen soll Gelegenheit gegeben werden, das Original-Marienbader Brunnenwasser aus-zuprobieren. So dienen Zweck werden zur Zeit 10.000 Gratisproben unentgeltlich verteilt. Sie brauchen nur untenstehenden Gutschein einzuheften an das Generaldepot der Marienbader Brunnenwerke, Goldbach, St. Gallen, Aarg. Postfach 621.

10000
Gratisproben

Gutschein Nr. 92

In offenem Briefumschlag

Berote nur 5 Stk.

Senden Sie mir gratis und unentgeltlich eine Probe des Original-Marienbader-Brunnenwassers.

Genaue Adresse:



Berufsausbildung und kurzfristige Kurse für Gartenliebhaberinnen. Französische Umgangssprache. Prospekte durch die Direktion.

Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen.

Erholungsheim „STOCKENWEID“

Ideale Lage, gepfl. Haus, sorgfältige Küche, Nähe Strandbad, pro Tag von Fr. 5.— an. Prosp. und Auskunft durch P1502 Frau Dr. Lucid, Feldmeilen.

Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirt-schaften u. Gasthöfe

Basel P1490 Q

Batterie

Alkoholfreies Café

beim Wasserturm

Schönste Rundschau Basels

Tel. 21.438 A. & H. Kuehler

Basel P1490 Q

Tea-Room Turmhaus

am Aeschenplatz

A. & H. Kuehler

Heller, hoher Raum

Gepflegter Service

Telephone 40.886

Bern P1246 Y

Daheim Alkoholfreies Restaurant

Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31

Tel. 24.929

SEEHOF P1817 Y

Hiltterlingen (Thunersee)

Heimliches Familienhaus, Restaurant, Tea-Room, Moderner Komfort, Geeignete Räume für Sitzungen und Anlässe. Wochenend-arrangements. Prospekte. Telephone 92.26.

Anmeldungen für weitere Felder nehmen alle Publi-citas-Fillaten entgegen

Preis pro Feld und pro Mal Fr. 4.—

Verkaufsmagazine

- in:
- Zürich
 - Winterthur
 - Wädenswil
 - Horgen
 - Oerlikon
 - Mellen
 - Allstetten
 - Bern
 - Biel

MIGROS

- Schaffhausen
- Neuhausen
- Chur
- Aarau
- Brugg
- Baden
- Wil
- Zug
- Glarus
- St. Gallen
- Rorschach
- Albstätten
- Ebnat-Kappel
- Buchs
- Appenzel
- Herrisau
- Frauenfeld
- Kreuzlingen
- Wül
- Basel
- Liestal
- Laufen
- Pruntrut
- Delsberg
- Zolingen

Für jeden Mann und jede Frau

In weitesten Kreisen wird man die Kirschen-, Aprikosen- etc. Aktienen verfolgt haben, die den Absatz der großen Ernten zu annehmbaren Preisen zum Zwecke hatten. Diese Aktienen basierten hauptsächlich auf zwei Plänen: Vor allem wurde das Publikum aufgeklärt über den Stand der Ernte und eingeladen, ausschließlich inländische Kirschen, Aprikosen etc. zu kaufen. Dann aber wurden die Importeure und namentlich die Groß-Detail-Verbände und Firmen eingeladen, nichts oder wenig zu importieren und sich des Absatzes der Inlandproduktion anzunehmen. Es darf festgestellt werden, daß diese Art Zusammenarbeit mit den Großfirmen und den Hausfrauen abgestellte Aktion der Landwirtschaft einen durchaus guten Erfolg hatten. Zweifellos ist das Solidaritätsgefühl des Verbrauchers in außergewöhnlichem Maße gesteigert worden; die Schwierigkeiten der Zeit haben die tatsächlichen und eingebildeten Gegensätzlichkeiten zwischen Käufer und Verkäufer überbrückt und weitgehend ausgeglichen. Diese Erscheinung ist übrigens nicht nur in der Schweiz zu beobachten, sondern auch in andern Ländern, und sie ist als eine der glücklichen Folgen der Wirtschaftsnöte zu bewerten.

Nun muß aber auf eine eigentümliche Tatsache hingewiesen werden, die droht, diese fruchttragende Entwicklung zu hindern, ja in ihr Gerentel umzukehren. Die Bereitwilligkeit des Bürgers, als Verbraucher und als Steuerzahler zu Gunsten des landwirtschaftlichen Erzeugers sich jede Sach- und Geldleistung (Steuern) aufzuliegen zu lassen, wird als Schwäche ausgelegt, und die Erzeuger-verbände sind im Begriff, offen zu einem System der Diktatur überzugehen, das die Interessen der Verbraucher und ihre Würde gleichermaßen ignoriert. Bezeichnenderweise gehen die Erzeuger auf dieser Linie vielfach zusammen mit den Kleinhandlern und Gewerblern und bilden so eine kompakte politische Macht, deren Druck man in Bern nur schwachen Widerstand leistet. Dazu kommt die gewaltige wirtschaftliche Macht dieser Koalition der Erzeuger und des Handels als Arbeit- und

Auftraggeber, so daß die Gefahr, einer Periode der Bewirtschaftung des Konsumenten entgegenzu-gehen, eigentlich schon in greifbarer Form vor uns steht.

Man wird es deshalb nicht als unangebracht ansehen, wenn wir mit Nachdruck und immer wieder darauf hinweisen, daß es auf die Länge ganz einfach unmöglich ist, einerseits die Mitarbeit des Verbrauchers beim Absatz der Produkte zu erbitten und andererseits gleichzeitig ein System der Verzwergung durch Verfas-sungsbruch, Abdröselung, Zwangsheimischungs-Erlasse für gewisse Nahrungsmittel, Verhinderung des Einkaufs bei gewissen Firmen etc. zu betreiben.

Drohen, zwingen und gleichzeitig jammern und bitten wird nicht gehen.

Die Hunderttausende von Franken, die jährlich im Inland für Propaganda für Käse, W., Milch etc. von den landwirtschaftlichen Verbänden und Zentralen etc. verausgabt werden, beweisen daß diese den eminenten Wert der Freundschaft und des guten Willens der Konsumenten richtig einschätzen. In Amerika sollen mehrere Millionen Franken zur Hebung des Käsekonsums ausgegeben worden sein. Da müssen sich auch die Bundesbehörden die diese Summen in Form von Subventionen, resp. Deckung von Defiziten, so oder so wieder bezahlen müssen, die Frage gut überlegen, ob der Verbraucher als Mitarbeiter herangezogen oder aber als Objekt bewirtschaftet und eventuell bekümpft werden soll. Diese Frage ist muso aktueller als das Publikum sehr wohl in stande ist, bewußt negativ auf die verschiedenen Aufrufe zu reagieren, wenn die Interessen der Allgemeinheit der Konsumenten immer und immer wieder den Geschäftsinteressen gewisser, sehr genau definierbarer Gruppen ge-opfert werden. Gerade jetzt soll die Einführung eines Einheitspreises studiert werden, in der Ma-gemlich anstatt Wasser verbacken werden soll!

Man bilde sich nicht ein, daß eine solche tief einschneidende Aktion auf dem Wege des Diktates durchgeführt werden kann, wenn die Überzeugung bei den Konsumenten vorherrscht, daß sie tatsächlich wie das liebe Vieh geführt werden sollen, und wenn die Frage nicht nach allen Seiten und unter Mitberatung von Konsumentenseite abgeklärt wird.

Ohne Prophet zu sein, läßt sich voraussagen, daß öffentliche Auseinandersetzungen unvermeidlich werden, wenn die Regierenden gänzlich davon abkommen, die Stimme Masse der Verbraucher mit Herz und Tat zu vertreten, wie das jeder gute Landesvater in der Geschichte immer tat.

Bei solchen Aussprachen wird sich auch zeigen, daß die von Verbänden betreuten Direkt-Interessierten nicht immer mit ihren Führern einig sind, ja daß sie eines Schutzes der Behörden gegen Übergriffe bedürfen. Diese Entwicklung wird zu einer endgültigen Auseinandersetzung über die Frage führen.

Wird das Schweizer Volk selbst seine wirtschaftlichen Geschicke bestimmen, oder sollen diese entscheidenden Funktionen von unverantwortlichen Sekretärkollegen ausgeübt werden?

Wie weittragend solche Entscheidungen auch für die Volksgesundheit sein können, geht aus der Speiseöl-Frage hervor, zu der uns einer der bekanntesten Ernährungs-Wissenschaftler der Schweiz schreibt:

„Zürich, den 15. August 1934.

Ja, tausendmal ja, es geht um mehr als nur Arbeitsbeschaffung; es geht um die Gesundheit unseres Volkes!

Wir haben erkrankte Fettfabrikanten behandelt, und alle waren darin einig, daß kein Nahrungsmittel mehr verschandelt werde als die Speisefette, und durch kein Nahrungsmittel werde der Konsument mehr gefährdet. Nur naturreine Produkte, nur diese seien verlässlich. Die Akademiker und die Behörden werden erklären, es sei nicht be-wiesen, daß die Technik der Ölvorbereitung (dies: Ölvorschmelzung) schädlich sei. Mög-lich doch diese Herren, wie Sie, 25 Jahre lang Oelschmecker werden: Magen und Leber und damit der ganze Körper würden dann gerne Zeugen sein für die verheerende Wirkung der modernen Oelindustrieprodukte!

Aber sollen wir nochmals 25 Jahre war-ten? Genügt es nicht, daß Ihre Erfahrung, die mit Tausenden von Oelschmeckern über-einstimmt, da ist? Nach den Erlebnissen, die wir Aerzte gemacht haben, besteht aller-dings wenig Hoffnung, daß Bern Gehör gebe. Wenn die oberste Gesundheitsbehörde schrei-ben darf:

„Wo hin würde es führen, wenn man dem Volke alle gesunden Lebensmittel an-preisen würde, dann gäbe es ja keine Kranken mehr, und wozu hätten wir die Aerzte für innere Medizin?“

solange hat das Volk seine Gesundheitsrechte verloren. Es wird jeder einzelne für sich sorgen müssen...

Ihr Dr. F.-B.“

Und das soll kommen wegen des größten Truists, des internationalen Oeltrasts? Wir arbeiten an das Herz unserer Bundesväter, daß sie dem verantwortungslosen Spiel einer Clique nicht so weit nachgeben. Eine Anzahl anderer Professoren und praktizierender Aerzte teilt unsere praktischen Erkenntnisse voll und ganz und sieht in der Rückkehr zu edlen Naturprodukten das Heil unseres Volkes.

Es ist möglich, dem ganzen Schweizervolk ganz allgemein durch die vornehmste Konkurrenz Na-turspeiseweiler wieder zugänglich zu machen. Wir wollen hoffen, daß das Volkswirtschaftsdepartement die Realisierung dieses Planes nicht zu Gunsten ausländischer Aktionäre — und ihrer schweizerischen Agenten — verunmöglichen werde.

Kondensmilch Marke „Santis“ la Qualität, gezeckert

große Büchse 55 Rp.

kleine Büchse 25 Rp.

SIRUP:

Himbeersirup, echt (550 g = 4,16 Dzl. 50 Rp.) 1/2 Liter 60 Rp.

Orangen- und Zitronensirup „Calli-Oran“ echt (600 g = 4,615 Dzl. 50 Rp.) 1/2 Liter 54 Rp. (Flaschendepot 50 Rp. extra).

Schweiz. Corned Beef per Büchse 80 Rp.

Ochsenmaulsalat per Büchse 50 Rp.

Sardinen, portug., in Olivenöl 1/2 Bch. 25 Rp.

Roter Delikatess-Salm „Del Monte“ (nur in den Magazinen) per Büchse 85 Rp.

Sardellen (Filet d'Anchois) per Büchse 40 Rp. (nur in den Magazinen)

Hummer (Lobster), Marke „Victoria“, 1/4 Büchse 90 Rp. (nur in den Magazinen)